

Anstelle des geplanten Friedensgebetes im Februar

Leider kann aufgrund des Lockdowns das für Dienstag, den 23. Februar 2021, geplante Friedensgebet nicht stattfinden.

Daher möchten wir Ihnen eine aufbauende Geschichte zukommen lassen, die von Barmherzigkeit handelt – passend zur diesjährigen Jahreslosung, denn Frieden bedarf der Barmherzigkeit.

Anschließend laden wir Sie ein zum Gebet der Vereinten Nationen. Der kursiv gedruckte Text ist sicher vielen aus dem katholischen Gesangbuch, Gotteslob, bekannt; unbekannter hingegen ist die letzte Strophe des Gebetes, die wir hinzugefügt haben.

Das vollständige Gebet finden Sie unter Wikipedia im englischen Original mit deutscher Übersetzung, aus der wir zitieren. Verfasst wurde der Text, laut Wikipedia, von dem amerikanischen Dichter Stephen Vincent Benét im Jahr 1942. Dem Entstehungsjahr mag zugute gehalten werden, dass hier von „Brüderlichkeit“ die Rede ist, heute würden wir von „Geschwisterlichkeit“ sprechen.

Wir hoffen, dass wir uns zum Friedensgebet im März wiedersehen, das am Dienstag, 23.03.2021, wie gewohnt um 19.00 Uhr in der Dornbuschkirche Bonn-Holzlar, Dahlienweg 4, stattfindet.

Herzliche Grüße und eine friedvolle Zeit wünscht Ihnen
Ihr Ökumenischer Friedenskreis Am Ennert



aus: *Gemeindebrief.evangelisch.de*

Gemeinsam ins Ziel

„Special Olympics“, so nennt sich die größte Sportbewegung für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen. Bei einem ihrer Rennen soll Folgendes passiert sein: Einer der Läufer stolpert kurz vor dem Ziel und stürzt. Aus ist sein Traum, auf dem Siegertreppchen zu stehen.

Da passiert es: Der Gegner, der einen leichten Vorsprung hat, bemerkt, dass sein Verfolger hingefallen ist. Und: Er macht auf dem Absatz kehrt und läuft zurück. Tröstend umarmt er den, der am Boden liegt. Auch die anderen Läufer unterbrechen ihr Rennen. Alle kommen sie zu dem, der gefallen ist. Sie umringen ihn, dann helfen sie ihm auf und laufen miteinander weiter, in einem Tempo, bei dem alle mithalten können. Gemeinsam kommen sie ins Ziel.

Wie wäre das, auch in anderen Zusammenhängen, die Menschen um mich nicht in erster Linie als Konkurrentinnen, Gegnerinnen oder gar Feindinnen zu sehen? Wie wäre es, wenn Mitleid und Barmherzigkeit größer wären als Ehrgeiz und Siegeswillen?

Und wir uns aufmachen zu anderen Menschen, besonders zu denen, die am Boden sind, auf einen Weg, der uns gemeinsam ins Ziel bringt?

aus: *Tina Willms, Höchste Zeit für Barmherzigkeit*

Ausschnitte aus dem Gebet der Vereinten Nationen

... „Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns Mut und Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst stolz den Namen Mensch tragen. ...

Doch vor allem gewähre uns Brüderlichkeit, nicht nur für den heutigen Tag, sondern für alle unsere Jahre – eine Brüderlichkeit nicht der Worte, sondern der Handlungen und Taten. Wir alle sind Kinder der Erde – gewähre uns dies einfache Wissen. Wenn unsere Brüder unterdrückt werden, dann werden wir unterdrückt. Wenn sie hungern, hungern wir. Wenn ihnen die Freiheit genommen wird, dann ist unsere Freiheit nicht sicher. Gib uns einen gemeinsamen Glauben, dass der Mensch Brot und Frieden kenne – dass er Recht und Gerechtigkeit, Freiheit und Sicherheit, gleiche Möglichkeiten und gleiche Chancen sein Bestes zu tun, nicht nur in unseren Heimatländern, sondern in der ganzen Welt. Und in diesem Glauben lass uns auf die reine Welt zumarschieren, die unsere Hände erschaffen können. Amen.“ (Quelle: Wikipedia)